

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile über deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 56

Samstag, den 10. Mai 1913

49. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Konstantinopel, 9. Mai. Wie verlautet, werden die kriegsführenden Staaten eine Woche nach Beginn der Friedensverhandlungen mit der Demobilisierung beginnen.

Konstantinopel, 9. Mai. Amtlich wird bestätigt, daß die Pforte im Einvernehmen mit den Mächten den Befehl zur Heimbeförderung der türk. Truppen aus Albanien gegeben hat. Wie mitgeteilt wird, hat eine gemischte Kommission von türkischen und bulgarischen Offizieren mit den Verhandlungen bezüglich der Absteckung der künftigen von Midia nach Enos führenden türkisch-bulgarischen Grenze begonnen. Die gleiche Kommission befaßt sich mit den Einzelheiten für die Abrüstung.

Cetinje, 8. Mai. Der Zivilgouverneur von Skutari hat sich gestern, einer Meldung der Agencia Stefani zufolge, im Auftrage des Königs Nikolaus nach San Giovanni di Medua begeben, um alle Einzelheiten für die Räumung Skutaris und für dessen Uebergabe an die Kommandanten des internationalen Geschwaders zu regeln.

Wien, 9. Mai. König Nikolaus von Montenegro hat den Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ in Cetinje zur Veröffentlichung folgender Erklärung ermächtigt: „Ich mußte mich dem Willen Europas unterwerfen und Skutari aufgeben. Die Haltung der Nachbarmonarchie gegenüber meinem Land in dieser schweren Krise hat uns eine schwere Wunde geschlagen, die lange offen bleiben wird. Unser Schmerz über den Verlust Skutaris, dessen Einnahme so viel Blut gekostet hat, ist unheilbar. Ich habe dem allgemeinen Frieden ein großes Opfer gebracht, welches mich und mein schwer geprüftes und tief verletztes Volk in der friedlichen Kulturarbeit, die uns jetzt bevorsteht, stark hemmen wird.“

Antivari, 9. Mai. Das internationale Besatzungskorps für Skutari wird 1000 Mann stark sein. England wird davon 300, Italien, Oesterreich-Ungarn und Frankreich werden je 200 und Deutschland wird 100 Mann stellen.

Belgrad, 9. Mai. Ein Teil der Belgrader Presse ergeht sich in heftigen Ausfällen gegen Rußland und schreibt, es sei jetzt nach der kampflosen Preisgabe Skutaris klar, daß sich Serben und Montenegriner nicht mehr auf russische Hilfe verlassen können. Skutari gehöre jetzt wohl Europa, aber nur für kurze Zeit; bald werde die Krise von neuem eintreten.

Fern von der Welt.

Roman von A. Gaidheim.

(16. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Der rüstige Müller ließ seinen Kornwagen nach Hause fahren und schritt auf einem Fußwege, der durch die Weiden nach Steenbrinken führte, in tiefen Gedanken dahin. Den seligen Probus hatte er sehr gut gekannt. Was konnte den rechtschaffenen Mann bewogen haben, in heimlicher Hinterlist, die so gar nicht zu seinem Charakter stimmte, den Pflegeohn zu enterben?

„Da hat der Sakramenter, der Claas, die Hand dazwischen!“ dachte er und blieb dann stehen, denn hinter ihm rief eine Stimme seinen Namen.

„Ah! Es ist der Verwalter! Dem will ich aber über seinen Kornboden ein Licht aufstecken!“ dachte er.

Sie begrüßten sich. „Nehmen Sie mich mit, Merats, ich habe auch in Steenbrinken zu tun. Unser Wiesenpflug ist nicht in Ordnung.“

„So? Bei Ihnen scheint mehreres nicht in

Wien, 8. Mai. Wie die „Albanische Korrespondenz“ meldet, vertrieben nach dem Abzug der serbischen Truppen aus Alessio die Miriditen und Malifforen die noch dort befindlichen Montenegriner und hielten die albanische Flagge.

Konstantinopel, 8. Mai. Ueber das Küstengebiet des Vilajets Smyrna ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 9. Mai. Bei den Truppenteilen des 13. (R. W.) Armeekorps werden die Rekruten in diesem Jahre wie folgt eingestellt: Rekruten zum Dienst mit der Waffe bei der Infanterie (einschl. Infanterie-Regt. Nr. 126 in Straßburg), Feldartillerie und dem Pionier-Bataillon Nr. 13 am 14. Oktober, bei der Kavallerie, dem Train und den Fahrern für Maschinengewehrkompanien am 7. Oktober.

Stuttgart, 9. Mai. Die Baugewerkschule wird im laufenden Sommerhalbjahr von 656 Schülern besucht, gegenüber dem Vorjahr mehr 100. Von den Schülern sind 346 Bautechniker, 231 Maschinentechniker, 73 Vermessungstechniker; 596 sind Württemberger, 54 Nichtwürttemberger, davon 3 Ausländer.

Rottenburg, 8. Mai. Ein hiesiger Hotelier erhielt folgendes interessante Stellenbewerbungsschreiben aus Stuttgart: „Ich teile Ihnen Gutes mit das sie einen Hausburche suchen wie alt derst er sein. Und wieviel lon begobt er. Bielt geben sie mir nachricht ob sie ein haben oder nicht.“ — Dieser Bewerber mag in der Schule seinem Lehrer auch zu schaffen gemacht haben!

Dehringen, 8. Mai. Als sich gestern nachmittag der fürstlich-hohenlohe-öhringen'sche Forstwart Haag auf einer Streife in seiner Hut Kohrflinge befand, hörte er einen verdächtigen Schuß und eilte sofort auf die Richtung zu. Er sah einen zur Jagd ausgerüsteten Mann, an den er sich bis auf etwa 25 Meter heranschlich. Jetzt bemerkte ihn aber auch der Wilderer und nahm im schnellsten Tempo Reißaus. Auf der Flucht, die durch eine dachhahabfallende, durch Steine und Geröll fast ungangbare Klinge ging, stürzte der Wilddieb, wobei ihm der Schuß seines Gewehres in Bauch und Brust drang. Als der Forstwart hinzukam, trat eben der Tod ein. Der Forstwart erkannte in dem Toten den als Wilderer berühmten, jung verheirateten Bauern Wilhelm Maurer von Renzen.

Hall, 9. Mai. Die Aufführung des historischen Festspiels mit Siederstanz findet auch dieses Jahr wieder zwei mal am Pfingstmontag statt.

Ordnung zu sein, Herr Kahle, z. B. Ihr Kornboden! Sie lassen da die Mäuse arbeiten!“

„Daß man sich schämen muß, weiß ich ganz gut! Aber unser Herr richtet ja alles auf seine Weise ein und wenn ich sage: „Herr Gerdena, ich muß dies oder das tun,“ dann sagt er hochnäßig: „Hier habe ich das Kommando! Sie werden das wohl nach und nach einsehen müssen.“ Und dann befiehlt er just das Gegenteil. Aber ich habe gekündigt, Ostern ziehe ich ab.“

„Na, dann mit Gott! Ihr Herr muß ja wohl wissen, warum er das schöne Gut so verwirtschaften läßt. Vier Monde hat er's kaum, und man braucht bloß die Roggenfelder anzusehen —“

„Ganz natürlich. Den Hausmaier behandelt er gerade so, just wie mich. Die alten Knechte hat er weggeschickt, gleich im Anfang; sie kriegen zu hohen Lohn; er will überhaupt nicht immer hören, was sie „früher“ getan hätten und „wie“. Er hat jetzt lauter halbwüchsige Bengels. Sie sollten nur mal sehen! Die Kühe stehen bis an den Leib im Mist, und nicht einmal schaut er in den Schafstall. Aber wie kommt's! Wir haben nie Geld, statt dessen kommt alle Tage ein Paß

Am Pfingstsonntag findet abends eine Beleuchtung der Comburg, Limpurg und der Stadt statt. Der am Pfingstmontag nach dem Festspiel durch die Straßen der Stadt sich bewegende historische Festzug wird diesmal eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Anschließend wird auf dem Unterwöhrd Konzert mit Wiederholung des Siederstanzes stattfinden.

Kochendorf, 8. Mai. Die Fuchsplage wird in den hiesigen Revieren sehr stark am Wildstand empfunden und hat nicht nachgelassen, trotzdem im Winter zahlreiche Rotvögel umgelegt wurden. Gestern gelang es nun den Jagdpächtern Krebs und Bogg, ein ganzes Fuchsgehege mit nicht weniger als 16 ca. zweimonatigen Jungen lebend auszuheben.

Ulm, 9. Mai. Auf der Friedrichsau fand heute vormittag die Parade über die würt. Truppen der Standorte Ulm und Wiblingen statt. Das Königspaar wohnte der Parade im Wagen bei. Nach der Parade fand im Russ. Hof ein Paradebrüßstück statt.

Aus dem Reich.

Wiesbaden, 9. Mai. Der Kaiser wohnte gestern abend der Vorstellung „Freischütz“ im Kgl. Theater bei. Gegen 11 Uhr abends erfolgte die Abreise des Kaisers nach Wildpark. — Als der Kaiser gestern abend von Frankfurt hierher zurückkehrte, quetschte das dritte kaiserliche Automobil infolge der Unvorsichtigkeit eines Radfahrers, der durch das spaliertbildende Publikum fuhr, einen zwölfjährigen Knaben so stark, daß er gleich nach seiner Einlieferung in ein Krankenhaus starb.

Berlin, 8. Mai. Die deutsche Torpedobootsflotille ist von einem neuen schweren Unfall betroffen worden. Bei Hörnum kenterte das Weiboot des Torpedoboots „G 89“. Die darin befindlichen Personen, Kapitänleutnant v. Zastrow mit den Torpedo-Obermatrosen Torn und Gebhardt, sind ertrunken.

Berlin, 9. Mai. Nachdem am Dienstag der Friede im Baugewerbe Groß-Berlins zustande gekommen war, wurde gestern auch für das übrige deutsche Baugewerbe in den grundlegenden Bedingungen eine Einigung erzielt. Die Arbeiterdelegierten aus ganz Deutschland, die hier tagten, nahmen die Vermittlungsvorschläge der Unparteiischen mit einer geringen Aenderung an. Die Vertreter des deutschen Arbeitgeberbundes, die gestern in Leipzig versammelt waren, haben dem Vermittlungsvorschlag ihre Zustimmung gegeben, wollen aber die erhöhten Löhne erst nach der Unterzeichnung des neuen Tarifs zahlen.

Mahnbriefe und alles, was wir zusammenscharren können, das geht auf Posteingahlungen und Geldbriefen weg.“

„Ah — so!“ machte der Windmüller.

„Hat er Sie anpumpen wollen?“

Der andere schwieg.

„Wäre ja ganz vernünftig, wenn er mal eine ordentliche Summe borgte und dann alle die Klapperschulden bezahlte.“

„Ja, wenn man wüßte, daß es damit abgetan wäre! Aber wer weiß das? Apotheker Brants Frau ist aus O., wo unser Herr zuletzt gestanden, ehe er den Abschied nahm, und der hat ihrer Mutter geschrieben, Gerdena käme die Erbschaft recht zur Zeit, der säße bis über die Ohren in Schulden und hätte deshalb abgehen müssen.“

„Dacht' ich mir schon, dacht' ich mir!“ sagte der Windmüller. Dann begann er aber für den jungen Verwalter eine Standrede des Inhalts, daß ein Pflichtgebot ersten Ranges das sei: Treu und redlich den Dienst tun.“

Der junge Mensch wagte keinen Widerspruch, entschuldigte sich auch nicht weiter, sondern ließ

Berlin, 7. Mai. (Die Brautausstattung der Kaiserin.) Ueber die Brautausstattung der Prinzessin Viktoria Luise ist bisher nur wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen, da alle mit Aufträgen bedachten Firmen sich zu strengstem Stillschweigen verpflichten mußten. „Der Konfektionär“ erfährt darüber folgendes: Es ist der sehr lobenswerte Grundsatz durchgeführt worden, nicht einzelne Firmen bei der Lieferung zu bevorzugen, sondern möglichst viele Firmen zur Lieferung der Brautausstattung der Prinzessin heranzuziehen. So ist die Wäsche-Ausstattung bei zwölf verschiedenen Häusern in Arbeit, und auch die Kleider sind bei mehreren Firmen in Auftrag gegeben worden. Den Brautkleider fertigt die schlesische Spizenschule in Schmiedeberg an, und dieses Kunststück deutscher Handfertigkeit wird gemeinsam mit der Schleppe des Brautkleides, die in dem Kunststickereiateil von Frau Elisabeth v. Wedel in Berlin angefertigt wird, später im Kunstgewerbemuseum ausgestellt werden. Vor kurzem wurde der Elsassischen Spizenschule in Seltz, die eine Gründung der Gemahlin des Staatssekretärs von Elsaß-Lothringen, der Freifrau Born von Bulach ist, seitens der Kaiserin der Auftrag zuteil, eine handgestickte Bettdecke für die Ausstattung ihrer Tochter anzufertigen. Das Muster, nach dem diese Arbeit gefertigt wird, ist in Straßburg i. El. ausgestellt. Hüte und den Brautkranz liefert eine hiesige Putzfirmen, die schon lange Jahre die Kaiserin und die Kronprinzessin bedient. Die innere Ausstattung der in Rathenow gelegenen Villa, des zukünftigen Heims des jungen Paares, hat sich die Familie Cumberland vorbehalten. Die Villa selbst ist nicht größer, als das Heim eines wohlhabenden Privatmannes.

In einem Berliner Krankenhaus starben zwei Damen an Entkräftung, da sie seit Jahren, wie ärztlich festgestellt wurde, nicht mehr ordentlich gegessen, sondern nur Lortz und Schokolade zu sich genommen hatten! Die Raschhaftigkeit war bei ihnen zur krankhaften Sucht entartet.

Berlin, 9. Mai. Einer von anderer Seite nicht bestätigten Nachricht zufolge, die der Berliner Morgenpost über London zugeht, ist in Skutari ein gewaltiger Brand ausgebrochen.

Kaiserslautern, 8. Mai. In dem rheinpfälzischen Dorf Otterberg haben die Eltern eines spurlos verschwundenen Bauernburschen jetzt Nachricht aus Nancy erhalten, daß er sich in Gemeinschaft mit einigen andern rheinpfälzischen Bauernburschen auf dem Weg nach Afrika befindet. Die jungen Leute sind offenbar französischen Werbepersonen für die Fremdenlegion in die Hände geraten.

Beuthen, 8. Mai. Heute früh um 6 Uhr sind auf dem Hof des hiesigen Landgerichtsgefängnisses die beiden Raubmörder Rudalco und Wieczorek aus Königshütte, die am 2. Juli v. J. in Klimawiese den Gastwirt Kohn, der nach einer Tanzlustbarkeit sein Geld in einer Kassette in seine Wohnung trug, niederschossen, hingerichtet worden. Beide sind am 11. Dez. vom Schwurgericht Beuthen zum Tode verurteilt worden.

Aus dem Ausland.

Bern, 8. Mai. Die französisch-deutsche Verständigungskonferenz in Bern, die am Pfingstmontag vorm. 10 Uhr beginnt, wird von dem soz. dem. Nationalrat Grimm eröffnet werden.

Paris, 9. Mai. Der spanische Ministerpräsident Romanones hat das politische Ergebnis der Reise des Königs Alfons nach Paris einem Berichterstatter gegenüber folgendermaßen zusammengefaßt: Dieser Besuch ist der natürliche Abschluß eines französisch-spanischen Einverständnisses. Eine neue Zeit guter Beziehungen und gegenseitiger Mitarbeit in Marokko kommt für Frankreich und Spanien.

Bei Erdarbeiten in Jütland wurde kürzlich in geringer Tiefe eine Granate gefunden, die aus einem Gefecht, das in jener Gegend im Jahre 1864 stattgefunden hat, herkommen und also nahezu 50 Jahre alt sein muß. Der Dorfschmied machte sich trotz wiederholter Warnungen daran, das Geschloß zu öffnen, und unter der Arbeit trat eine Explosion ein, die den Schmied tötete und zwei andere Anwesende verletzete.

In Puerto Lledo stürzte während der Vorstellung der amphitheatralisch aufgebaute Zirkus Borjea zusammen. Der Vorstellung wohnten mindestens 2000 Personen bei, welche in wilder Hast nach den Ausgängen drängten. Der Feuerwehr gelang es nur mit großer Mühe, die Opfer unter den Trümmern hervorzuholen. 2 Personen sind tot, 14 tödlich, 250 Personen, meist Frauen und Kinder, mehr oder weniger schwer verletzt.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 9. Mai. Bei den während der letzten Monate vor der Handwerkskammer Neutlingen stattgehabten Meisterprüfungen haben von 271 Kandidaten 212 die Prüfung bestanden und sich damit das Recht zur Führung des Meistertitels und zur Anleitung von Lehrlingen erworben. Nicht bestanden haben die Prüfung 32 Kandidaten, während 27 Kandidaten aus andern Gründen von der Prüfung ausschieden. Unter den jungen Meistern befinden sich u. A.: Gipser: Waidner, Hermann, in Herrenalb; Maler: Haug, Christof, in Calmbach; Sattler und Tapeziere: Bollmer, Karl, in Birkenfeld; Schmiede: Frommer, Martin, in Höfen a. E.; Schreiner: Vollmer, Christian, in Birkenfeld; Wagner: Kappler, Friedrich, in Höfen a. E.

Bad Liebenzell, 9. Mai. Mit dem 1. Mai hat die Kurzeit ihren offiziellen Anfang gefunden. Zwar sind die Kurgäste noch nicht in Scharen zugeströmt, aber schon ist ein guter Bestand vorhanden. Trotz der rauhen Tage des Vorfrühlings prangen Berg und Tal im Festgewand. Ganz besonders schön sind die König-Wilhelm-Anlagen im Frühlingskleide. Am Pfingstsonntag, den 11. Mai, wird dort von 1/4 bis 6 Uhr, günstige Witterung vorausgesetzt, von dem philharmonischen Orchester in Pforzheim ein großes Promenadenkonzert stattfinden, worauf wir unsere Pfingstgäste aufmerksam machen möchten.

Sitzung der Wildbader Gemeindefolgegen am 7. Mai 1913.

Die Gemeindefolgegen nehmen die Wahl von 5 Vertretern der hiesigen Schulgemeinde in der Ortschulrat vor und es werden hierbei die seitherigen Mitglieder: Fritz Brachhold, Schreinermeister, Hermann Großmann, Flaschnermeister, Stadtpfleger Gutbub, Wilhelm Rath, Buchbindermeister, und Karl Gütler, Flaschnermstr., gewählt.

Es hat sich die Notwendigkeit ergeben, für den hiesigen Gemeindebezirk einen stellvertretenden Leichenschauer aufzustellen, welcher im Falle der Verhinderung des hiesigen und des Sprollenhäuser Leichenschauers die vorgeschriebene Leichenschau vornehmen könnte. Als solcher wird vom Gemeinderat einstimmig gewählt: Gottlob Kiezingler, Totengräber und Desinfektor hier.

Als Dienstmänner für die Badesaison 1913 werden folgende sieben Personen aufgestellt: Christian Schmid, Wilhelm Paul Krauß, Gottlob Dreiber, Gottlob Horkheimer, Albert Volt, Christof Colmer, Wilhelm Fischer.

Durch Eingabe vom 22. April bittet der kath. Kirchenstiftungsrat, ihm das durch Beschluß vom 11. April ds. J. um einen jährlichen Mietzins

von 300 Mk. überlassene Schullokal im Realschulgebäude für die Zwecke der kath. Konfessions-Schule ab 1. Oktober ds. J. unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, da die gesetzlichen Voraussetzungen für Umwandlung der freiwilligen Konfessionsschule in eine katholische Gemeindefolgegen nach neueren Erhebungen so gut wie gegeben sein dürften. Das Zutreffen der letzteren Voraussetzungen muß von den Gemeindefolgegen bestritten werden und es wird beschlossen, an dem Beschlusse vom 11. April ds. J. festzuhalten.

Das Gesuch des Gasarbeiters Karl Kappelmann hier um Lohnerhöhung wird abgewiesen, da Kappelmann erst kurze Zeit in der Gasfabrik beschäftigt ist und eine Gleichstellung mit den übrigen, 15 Jahre und länger dort beschäftigten Arbeitern nicht angebracht erscheint.

Es wird beschlossen, von dem Verkaufe der Wegel'schen Scheuer beim alten Friedhof auf den Abbruch vorerst abzusehen.

Das Gesuch des Bergbahnverwalters Edelmann um Erhöhung seines Mantogeldes von 20 Mk. auf 60 Mk. wird vom Gemeinderat mit 6 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Das Gesuch des neuen Musikvereins um Ueberlassung eines Lokals zu seinen Proben in der Turnhalle oder im neuen Schulhaus wird abgelehnt.

Infolge eines Besuchs der hiesigen freien Metzgerinnung wird bezüglich der Durchführung des Beschlusses vom 4. April 1913 bestimmt, daß die bis jetzt noch in den Kühlräumen des Schlachthauses befindlichen Salzstände längstens bis zum 1. Juli ds. J. entfernt werden müssen.

Es folgen noch Schätzungen und verschiedene kleinere Gegenstände.

Bondon, 8. April. (Das Ideal der Dienstmädchen.) Eine ungewöhnliche Szene, die sich in einem Londoner Vermittlungsbureau für Dienstmädchen in diesen Tagen zugetragen haben soll, wird in der Pall Mall Gazette berichtet. Eine Dame, die treulos von ihrem dienstbaren Geiste verlassen worden war, kam in jenes Bureau und begann Verhandlungen mit jener Maid, die ihr unter den anwesenden Jofen und Küchenfeen den besten Eindruck machte. Man stelle sich die Freude vor, als sich folgender Dialog entspann: „Würden Sie gern eine Stellung auf dem Lande annehmen?“ „Jawohl, gnädige Frau.“ „Aber ich habe mehrere Kinder.“ „Um so besser, ich liebe die Kleinen.“ „Sie müssen das Kochen übernehmen, Sonntags baden und mir zur Hand gehen.“ „Um so besser; wenn Sie es wünschen, bade ich auch.“ „Aber ich kann Ihnen nur einmal in der Woche Ausgang gewähren.“ „Ach, ich verzichte überhaupt auf den Ausgang.“ Die Dame konnte nicht länger an sich halten: „Aber Sie sind ja das Ideal eines Dienstmädchens“, rief sie begeistert. In diesem Augenblick eilte hastig ein uniformierter Herr in das Bureau und unterbrach das Gespräch. „Verzeihen Sie“, sagte er zu der Dame und faßte das Mädchen am Arm, „aber ich muß dieses Mädchen in die Irrenanstalt zurückführen, sie ist uns gestern davongelaufen“. Und mit militärischem Grusse entfernte er sich, das Mädchen mit sich führend. Die Hausfrau aber stand einen Augenblick starr, ihre Augen füllten sich mit Tränen, dann fiel sie begreiflicherweise in Ohnmacht. Es war zu viel.

In San Remo erschloß sich der 20jährige Banklehrling Steuernagel aus Frankfurt a. M. Er hatte zum Nachteil einer Frankfurter Bankfirma 80 000 Mark unterschlagen und war damit geflüchtet. In seinem Besitz fanden sich noch ungefähr 65 000 Mark.

beschämt den Kopf hängen, was den Müller milder stimmte.

Dann lenkte er das Gespräch auf die Zustände in Neustadt. Es wäre wirklich eine greuliche Lage, sagte er, denn die Häuser, die allesamt für eine Familie eingerichtet seien, sollten jetzt durchaus zwei Parteien beherbergen, und bei aller Herzengüte und Hilfsbereitschaft bräche doch schon überall Zank und Streit aus, denn die Abgebrannten wären zornig und reizbar wegen ihrer Verluste und Unbehaglichkeit, und die Hausbesitzer könnten gar nicht so viel herleihen und anschaffen, wie die aller Habe Beraubten brauchten.

„Wenn sie den hätten, der das Unglück angestiftet hat, sie brieten ihn auf langsamem Feuer,“ schloß er seine Rede.

Der junge Verwalter stand plötzlich still und sah den Müller mit so seltsam fragendem Blick an, daß der ebenfalls stehen blieb und ihn seinerseits erstaunt ansah.

„Wissen Sie es auch, Herr Merats? Hat er es Ihnen auch gesagt?“ fragte er ganz erschrocken und leise.

„Nein! Was denn? Er? Wer?“

„Nun, wer es getan hat!“

„Ja, weiß er es denn? Alle Hagel, wer denn?“

„Er hat's Ihnen doch gesagt! Und das können Sie glauben?“

„Na, nun aber mal raus mit der Sprache! Was meint er denn?“

„Ich wills Ihnen sagen, aber kein Wort wiederjagen, Herr Merats. Er meint Wilm Gerdena, seinen Better!“

„Verrücktheit! Der? Das kann er gar nicht meinen, denn den kennt keiner in seinem Edelsinn so gut wie gerade er!“ polterte der Müller zornig. „Hat der wohl ein Wort gesagt, oder einen Finger gerührt, daß Testament anzusechten? Nein, keine Spur! Onkel Probus hat es so bestimmt. Damit basta!“

„Nun will ich Ihnen mal erzählen, wie es kam. Wir wurden die eine Nacht alle wieder aus den Betten geschrien, weil das Fräulein — die Erbtöchter — gekommen war, die aus Berseben vom Rutscher —“

„Ja, ja, das habe ich schon erfahren.“

„Also, wir waren dann endlich samt und son-

ders wieder in die Federn gekrochen, hörten also auch nichts von dem Feuerlärm und sehen nichts, bis der Hofmeister, der zum Brotbacken wecken mußte, Lärm schlug. So geschah es, daß Herr Gerdena und ich in der Stadt ankamen, als alles schon an sechs oder sieben Stellen lichterloh brannte.

„Wo hat's denn angefangen?“ rief mein Herr bei Tönnings Hause. Wir waren nämlich den kleinen Hedenweg gelaufen und wußten noch gar nicht, daß die Dietburg schon niedergebrannt war.“

„Auf der Dietburg! Hier bei Tönnings!“ schreit es durcheinander.

„Dietburg?“ sagt mein Herr. Dann wendet er sich um und rennt dort hin, ich hinter ihm her, denn da zu retten war doch das nächste. Unterwegs hör' ich ihn rufen: „Der Wahnsinnige!“ Als wir hinkamen, liegt schon alles in Schutt und Asche. Nur ein Schuppen nicht. Und es war auch keine Seele da zu sehen, was ja auch nicht nötig war, denn in der Stadt war ja das Elend noch in vollem Gange.“

(Fortsetzung folgt.)

An die Milchproduzenten, Lieferanten und Händler!

Es ist Veranlassung gegeben, folgende Belehrung über die Behandlung der Milch durch die Viehbesitzer und Milchhändler bekannt zu geben:

I. Stallhaltung.

Eine bekömmliche und appetitliche Milch kann nur von **gesunden, zweckmäßig und reinlich gehaltenen und entsprechend ernährten Milchtieren** gewonnen werden.

Zur Gesunderhaltung der Milchtiere ist ein geräumiger, lustiger und heller, sowie richtig erwärmt — nicht zu kalter und nicht zu warmer — Stall unerlässlich. Es ist deshalb jedem Tier ein hinreichend großer Standplatz zur Verfügung zu stellen und durch natürliche — und soweit notwendig — auch durch künstliche Ventilation für regelmäßige und genügende Zuführung frischer Luft zu sorgen. Der Stall soll so viele Fenster haben, daß eine gute Tagesbeleuchtung desselben möglich ist. Im Sommer ist Vorsorge zu treffen, daß die Tiere im Stall den direkten Sonnenstrahlen nicht ausgesetzt sind. Wo irgend möglich, ist Gelegenheit zu schaffen, daß sich die Tiere zu wärmerer Jahreszeit, wenn auch nur kurze Zeit, tagsüber im Freien bewegen können. Zur Erhaltung einer guten Stallluft und möglichsten Verhinderung der Beschmutzung der Tiere ist ein guter Jaucheabfluß notwendig. Die für die Tiere so lästige Fliegenplage kann durch öfteres Weißeln des Stalles und Anstreichen der Fensterscheiben mit blauer Farbe bekämpft werden.

Regelmäßiges, immer zur gleichen Zeit erfolgendes Füttern fördert den Milchertag ebenso wie das stets zu derselben Zeit vorgenommene Melken. Jeder rasche Futterwechsel und die Fütterung von nicht einwandfreiem, insbesondere von saurem oder schimmeligem oder sonst verdorbenem Futter, wirken nachteilig und sind daher zu vermeiden. Die Futtertröge sind hauptsächlich in den Fällen, wo leicht in Gährung übergehendes Futter gereicht wird, regelmäßig gründlich auszuwaschen. Das Lagern auf genügender und geeigneter Streu und das rechtzeitige Erneuern derselben verhindern ein starkes Beschmutzen der Tiere, insbesondere auch des Euters, und erleichtern das so notwendige Putzen und ein sauberes, im Interesse der Schmachthaftigkeit, Bekömmlichkeit und Haltbarkeit der Milch gelegenes Melken.

II. Reinigung und Kühlung der Milch.

Durch unsauberes Melken wird die Milch mit Keimen verunreinigt und dadurch ihre Haltbarkeit herabgesetzt. Die Euter der Milchtiere sind vor dem Melken stets gründlich zu reinigen, alsdann gut auszumelken und die gewonnene Milch alsbald gut zu reinigen (möglichst durch Wattefilter, welche von einschlägigen Geschäften bezogen werden können. Diese Filter werden nach Stundenleistung verkauft und müssen daher in ihrer Größe je nach der Menge der Milch, die sie in einer bestimmten Zeit durchlaufen lassen müssen, für den betreffenden Betrieb ausgewählt werden.)

Um die Milch der schädlichen Einwirkung der warmen Stallluft zu entziehen, ist das Sammelgefäß und der Kühlapparat außerhalb des Stalles aufzustellen. Je bald nach dem Melken und je tiefer die Milch abgekühlt wird, um so länger hält sie sich bei nachheriger kühler Aufbewahrung. Die Produzenten sind daher seitens der Milchhändler und Konsumenten dazu anzuhalten, die Milch sofort nach dem Melken zu reinigen und sie entweder selbst zu kühlen oder aber zum Zwecke der sofortigen Kühlung und nochmaligen Reinigung (am besten wieder durch Wattefilter von genügender Größe) sobald als möglich an den Händler abzuliefern.

Die Milchlieferanten haben sich davon zu überzeugen, daß die von ihnen in den Handel kommende Milch den Anforderungen der gesetzlichen Vorschriften entspricht. Es wird denselben daher empfohlen, die ihnen zugeliessene Milch in dieser Hinsicht zu prüfen.

III. Kontrolle der Produzenten.

Reinlich gewonnene und behandelte Milch darf weder an der Oberfläche noch bei längerem Stehen in reinen durchsichtigen Glasgefäßen Schmutzteile am Boden der Gefäße abscheiden.

Zur Kontrolle der Produzenten bezüglich der Reinheit der von ihnen an die Sammelstellen abgelieferten Milch empfiehlt es sich, die zu prüfende Milch unmittelbar nach dem Umrühren in eine reine, weiß durchsichtige Glasflasche zu füllen und einige Zeit (mindestens 5 Minuten) ruhig bei Seite zu stellen. Enthält die Milch ungelösten Schmutz, so zeigt sich derselbe bei ruhigem Emporheben der Flasche als mehr oder weniger großer Niederschlag am Boden derselben. Die gereinigte Milch muß so aufbewahrt werden, daß auch eine nachträgliche Verunreinigung ausgeschlossen ist.

Es empfiehlt sich ferner, die Milch der einzelnen Lieferanten möglichst oft mittelst einer Milchwaage (Laktodensimeter), wie solche von einschlägigen Geschäften bezogen werden können, zu kontrollieren, und gegebenenfalls Proben mit auffallend niederem spez. Gewicht (weil der Wässerung verdächtig) zurückzuweisen oder solche an ein landwirtschaftliches Institut, an einen Privatchemiker, oder der hiesigen Ortspolizei zur genauen Untersuchung einzuliefern. Solche Proben sind gegebenenfalls nach gutem Durchmischen stets

in Gegenwart von Zeugen zu entnehmen, sofort amtlich versiegeln zu lassen, alsdann möglichst bald tief zu kühlen, mit dem Namen des betreffenden Produzenten und des Absenders zu versehen und alsbald auf dem raschesten Wege zum Versand zu bringen. Ferner ist anzugeben, wann und aus wieviel Liter Milch die betreffende Probe entnommen worden ist. Ueber die bei der Milch der einzelnen Produzenten ermittelten Prüfungsergebnisse empfiehlt es sich, fortlaufend Buch zu führen. Die vielfach geübte Prüfung der Sammelmilch (Mischmilch) auf deren spez. Gewicht mittelst der genannten Milchwaage hat nicht viel Wert, da damit die einzelnen Milchproduzenten nicht herausgefunden werden können, welche an die Sammelstelle gewässerte Milch abliefern. Es ist wohl bekannt, daß die Zulieferung der Milch auf dem Lande an den Händler so erfolgt, daß er nicht an einem Tage alle seine Lieferanten mit der Milchwaage kontrollieren kann. Stellt er aber täglich immer wieder von der Milch verschiedener Produzenten eine Probe zur Seite, um diese Milch nachher auf ihr spez. Gewicht zu prüfen, so wird er bald alle seine Lieferanten, welche ihm gewässerte oder verdächtige Milch zuliefern, herausgefunden haben. Die Produzenten sind insbesondere auch dazu anzuhalten, daß sie jeglichen Wasserzusatz zur Milch, also auch den von Schwentwasser, unterlassen und daß nur zuverlässige, erwachsene, reinliche und gesunde Personen sich mit der Gewinnung, Behandlung und dem Transport der Milch befassen, sowie, daß die Gefäße, mit denen die Milch in Berührung kommt, sauber gereinigt und vollständig von Wasser und anderen Stoffen, die nicht in die Milch hineingehören, befreit sind.

Auch die Prüfung der Milch der einzelnen Produzenten auf Fettgehalt durch Stehenlassen in sogenannten Gremometern, oder noch besser durch die Gerber'sche Fettbestimmungsmethode, ist sehr zu empfehlen, weil auf diese Weise fettarme Milchproben leicht herausgefunden werden können. Diese Instrumente können mit Gebrauchsanweisung ebenfalls von den einschlägigen Geschäften bezogen werden. Auch werden derartige Fettbestimmungen von Privatchemikern und landwirtschaftlichen Instituten ausgeführt.

Beim Umfüllen von Milchkannen und beim Ausmessen aus solchen ist darauf zu achten, daß der Inhalt zuvor stets gründlich durchgemischt wird, da sonst auch hierdurch Milch mit niederem, den Vorschriften nicht entsprechendem Fettgehalt entstehen kann.

Verfehlungen gegen die bestehenden Polizeivorschriften über den Verkehr mit Milch haben polizeiliche, unter Umständen gerichtliche Bestrafung zur Folge und sind dabei neben der Strafe auch die oft bedeutenden Untersuchungskosten zu tragen.

Wildbad, den 8. Mai 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Stadt Wildbad.

Stangen-Verkauf am Mittwoch den 14. Mai 1913, vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald V Wanne, Abt. 5 Kollwasserhalde

- | | |
|---------|-----------------------------|
| 6 Stück | Baustangen II. Kl. |
| 32 " | Hagstangen II. und III. Kl. |
| 428 " | Hopfenstangen I.—IV. Kl. |
| 940 " | " " V. Kl. |
| 1590 " | Rebstecken I. Kl. |
| 1480 " | Bohnenstecken. |

Wildbad, den 9. Mai 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Wildbad.

Fahrnis - Versteigerung.

Am nächsten Dienstag den 13. Mai d. J.
nachmittags 2 Uhr

werden im Hause des Robert Bollmer, Schreiners hier, aus dessen Konkursmasse

- 2 Küchenkästen, 4 Fässer, 4 halbfertige Bettladen, 16 halbfertige Fenster, eine größere Partie Bretter, verschiedene Artikel für Schreiner, Vorräte an Leim, Lack usw., 1 Prillschewagen, 1 Hofhund (Bernhardiner)

gegen Barzahlung versteigert.

Den 8. Mai 1913.

Gerichtsnotar Oberdorfer,
Konkursverwalter.

Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

Alb. Wildbrett's Buchdruckerei.

Möbel

gebrauchte guterhaltene Sachen, sowie Gelegenheitskäufe in **Betten, Holzmöbel usw.** kauft man billigst in **Forzhheim, Pflegerstraße 56, part.,** beim Stadtbad.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

ärztl. erprobten

Kaiser's

Magen-Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet u. gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren. Paket 25 Pfg. Zu haben bei:

Dr. C. Meinger, kgl. Hof-Apotheke in Wildbad; Hans Grundner, vorm. Ant. Heinen in Wildbad.

Anschluß an

Schmetterlings-Sammler

von Wildbad oder Umgegend sucht Kurgast.

Wer? sagt die Redaktion des Blattes.

Zapf's Haustrunk



Bester Ersatz für Apfelwein
gesund, süßig u. unbegrenzt haltbar. Einfachste Herstellung

1 Flasche zu 100 L. Mk. 2,40 (ohne Porto)

Patentamtlich gesch. „Marke“

1 Packet für 100 L. 4.- franko Nachnahme
bessere Sorte 5.-

Anweisung gratis

Wer probt — lobt

A. Zapf, Zell - Harmersbach (Baden.)

Spüle mit

Henkel's Bleich-Soda.

Deutsches Vereins- und Taschen-Liederbuch.

Eine reichhaltige Sammlung der schönsten und beliebtesten Kommerz- und Gesellschaftslieder nebst den bekanntesten Volks-, Liebes-, Soldaten-, Jäger-, Turner- etc. Liedern. (571 Lieder.)

Preis gebunden 70 Pfg.

Zu haben bei

Ehr. Wildbrett
Schreibwarenhandlg.
König-Karlstr.



Lokales.

Wildbad, 9. Mai. (Ankunft Ihrer Majestät der Königin-Witwe Emma der Niederlande in Wildbad.) Heute mittag 4¹/₂ Uhr ist Ihre Majestät die Königin-Witwe Emma der Niederlande nebst Gefolge mittelst Auto von Karlsruhe her zu längerem Kuraufenthalt hier eingetroffen. Lange vor Ankunft des früher erwarteten königlichen Gastes durchzog eine freudig bewegte Menge die Strassen. Die Stadt hatte reichen Fahnen Schmuck angelegt, um ihrer Freude über den hohen Besuch Ausdruck zu geben; insbesondere prangten die König-Karlstrasse und die Hauptstrasse in schmuckstem Kleide. — Am Eingang der Stadt beim Bahnhof, wo die holländische und die Wildbader Flagge aufgefplant waren, empfing der Stadtvorstand, Stadtschultheiss Baetzner, mit einer Deputation des Gemeinderats, bestehend aus den Gemeinderäten Aberle und Gutbub, den hohen Gast. Der Kraftwagen, in welchem ausser der Königin Kammerherr van Tets und eine Dame des Gefolges sassen, hielt dort, worauf der Stadtvorstand mit der Deputation zum Wagen trat und an die Königin unter Ueberreichung eines Blumenbouquets folgende Ansprache hielt:

„Eure Majestät! Im Namen der Stadt Wildbad heisse ich Eure Majestät untertänigst und herzlich willkommen. Die ganze hiesige Einwohnerschaft ist hoch erfreut darüber, dass Eure Majestät unsere Badestadt zum Kuraufenthalt gewählt haben. Die Freude ist eine um so grössere, weil das ganze württ. Volk weiss, welche innige verwandtschaftliche Bande Eure Majestät mit unserem in Ehrfurcht geliebten Könige verbinden. Möge es Eurer Majestät in Wildbad, dem Kleinod des Schwabenlandes, recht gut gefallen; möge der hiesige Kuraufenthalt Eurer Majestät Heil und Segen bringen! Wollen Eure Majestät die Gnade haben, diese Blumen als den Ausdruck tiefster Verehrung und Dankbarkeit entgegen zu nehmen.“

Die Königin nahm die Blumen mit freundlicher Verneigung entgegen und erwiderte:

„Lieber Herr Bürgermeister! Ich danke Ihnen und der Stadt herzlich für den freundlichen Willkomm und die schönen Blumen. Ich freue mich darauf, in Wildbad sein zu können, von dem ich schon so viel Gutes gehört habe. Es soll ja in Wildbad wunderschön sein.“

Mit nochmaligem Dank an den Stadtvorstand fuhr dann die Königin weiter zum Hotel Bellevue, wo sich zum Empfange als Vertreter Seiner Majestät des Königs der Kammerherr Freiherr von Hermann und als Vertreter der Kgl. Badverwaltung der Badkommissär, Freiherr von Gemmingen, und der Badearzt, Geh. Hofrat Dr. Weizsäcker, aufgestellt hatten. — Freiherr v. Hermann sprach einen Willkommensgruss im Namen Seiner Majestät des Königs von Württemberg aus und überreichte im Auftrage Allerhöchstdesselben ein Blumenarrangement. Der Badkommissär Freiherr v. Gemmingen bewillkommnete Ihre Majestät im Namen der Kgl. Badverwaltung.

Mit lebenswürdigen Worten erwiderte die Königin und zog sich dann, nachdem sie mit den anwesenden Herren noch manches freundliche Wort gewechselt hatte, in ihre Gemächer zurück. — Abends fand dann Trinkhalle-Belichtung mit Konzert statt, die, da sie unter den Fenstern der von der Königin bewohnten Räume stattfand, ein sehr zahlreiches Publikum anzog und ein prachtvolles Bild bot. Das Konzertprogramm enthielt u. a. die holländische Nationalhymne und altniederländische Volkslieder. — Möge sich die hohe Frau, die sich durch ihr leutseliges, huldvolles Wesen jetzt schon alle Herzen hier gewonnen hat, in unserer schönen Badestadt recht wohl fühlen und mögen ihr unsere gottgesegneten Heilquellen im Vereine mit der herrlichen Schwarzwaldnatur volle Stärkung und Erholung bringen!

Kurverein Wildbad.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche Wohnungen mit Küche zu eigener Wirtschaftsführung an Kurgäste vermieten, werden ersucht, dies sofort im Verkehrsbüro anzumelden unter Angabe der Zahl der Zimmer der Wohnungen und des Mietpreises.

Wildbad, den 8. Mai 1913.

Verkehrsbüro.

Feinste Tafelbutter

versendet über die Saison in Postkolli à 9 Pfd. zu Mk. 1.36 franko per Pfund, tägl. frisch

die **Molkerei Urspring**
Post Lonsee (Württhg.)

Rechnungsformulare fertigt rasch und billig
Buchdruckerei Wildbrett.

Ich suche schön gelegene **Villa** zu mieten oder zu kaufen. Stallung erwünscht, evtl. baue selbst. Offerten unter **Ff. S. 252** an **Rudolf Woffe, Stuttgart.**

Krämpfustien-Tropfen, die bekannten, Dr. Hölzle'schen Bestandteile Gu. Op. Lpee. Bell D. je 1,50 erhältlich à 50 ct bei **Dr. Metzger.**

Farbige Garten- und Wirtschaftsgedede

in hervorragender Ausmusterung (auch mit eingewobenem Namen, bei Abnahme von 100 Meter, abgepaßt oder am Stück, frei.)

Beikleinerem Quantum gegen eine Vergütung von **Mk. 6.** —

Ph. Bosch,
Tel. 32.

Copier-Bücher

à 500, 750 und 1000 Blatt sind stets vorrätig bei

Chr. Wildbrett
Papier- u. Schreibwarenhdlg.

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtsröthe usw. dch. tägl. Waschen mit

Stedenpferd-Teer- und Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. In Wildbad: in der Hofapotheke, Hans Grundner, Chr. Schmid, Fr. Schmelzle, Robert Treiber.

Im Stimmen von Klavieren

empfiehlt sich bestens; wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Neuestes vollständiges Kochbuch oder Anleitung,

tausenderlei Speisen und Getränke schmackhaft und wohlfeil zu bereiten. Nach selbst-erprobten Erfahrungen herausgegeben von

Marie Schmid.

Rechte verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis Mark 2.50.

Zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung
König-Karlstr. 68.

Ev. Gottesdienst.

Pfingstfest, 11. Mai.
Vorm. 1/10 Uhr **Predigt.**
Stadtpfarrer Nöbler.

Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr **Predigt.**
Stadtpfarrer Seeger.

Jünglingsverein. Am Pfingstsonntag morgens 6 Uhr Abmarsch zum Pfingstausslug.

Pfingstmontag, 12. Mai.
Vorm. 1/10 Uhr **Predigt.**
Stadtpfarrer Seeger.

WILDBAD.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 12. Mai stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das „Schwarzwaldhotel“ freundlichst einzuladen, und bitten, dies anstatt persönlicher Einladung entgegenzunehmen.

Hermann Bott **Rosa Mutterer.**

Kirchgang 12 Uhr vom Gasth. z. Ventilhorn aus.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Samstag den 10. Mai stattfindenden

Hochzeits-Feier

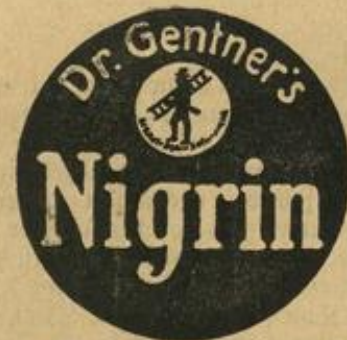
erlauben wir uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte in das „Gasthaus zur Sonne“ freundlichst einzuladen, und bitten, dies anstatt persönlicher Einladung annehmen zu wollen.

Carl Treiber, Bäcker **Emilie Bausert.**
Sohn des Joh. Friedr.
Treiber, Schneiders.

Pfingstsonntag, 11. Mai

Wirtschafts-Eröffnung.

Alb. Hauber
z. Belvedere.



in Dullman's

ist für die von Dullman's Tafelbutter

Wildbad.

Empfehlung.

Bringe der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad mein

Grabstein-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. — Lieferung von

Grabsteinen, Grabplatten
Grab-Einfassungen

in jeder Steinart. — Pünktliche Ausführung. — Billigste Preise. — Zeichnungen usw. gerne zu Diensten.

Hochachtungsvoll

W. Schmid, Steinhauer
Schwarzwaldhotel.